



Berns Altstadt – mit neuen Augen gesehen

Ausflug am 10. September 2026

André Urwyler, pensionierter Pfarrer, macht mit 21 neugierigen 45ern einen Spaziergang durch die Altstadt. Wir starten im Garten seines Hauses, ganz unten an der Junkerngasse. Bestaunen die Aussicht über das Mattequartier zum Bärenpark. Damit beginnen zwei unterhaltsame Stunden, wo wir manche architektonische Kostbarkeit entdecken – gewürzt mit Anekdoten und humorvollen Bemerkungen. Warum sind die Lauben in der Junkerngasse so tief? Wozu sind die Läden, die auf- und runtergehen? Wo steht geschrieben 'machs nah'? Was hat es auf sich mit den Netzen an der Münsterplattform? Kriegt man noch heute in der Spisi zu essen? (Ja, täglich von November bis Palmsonntag ein reichliches Mittagessen für 11 Fr.). Wie funktioniert die weit verbreitete uralte Toilettenanlage und wieso muss eine andert-halb-jährige Sau sich darin drehen können? Welches prunkvolle eidgenössische Gebäude hat eine unscheinbare Fassade und kann am ersten Samstagnachmittag im Januar, April, Juli und Oktober nachmittags vom Publikum besucht werden? (Die von Wattenwyl -Villa, gegenüber dem berühmten Gespensterhaus). Was hat die Prämierung des gar nicht so hübschen Munis von Frau de Meuron mit dem Kauf der Liegenschaft der heutigen bernischen Finanz- direktion vis a vis vom Münsterportal zu tun? Wie sieht der älteste Briefkasten der Welt aus? Das und noch viel mehr Spannendes, Erhellendes und Skurrielles erfahren wir, bis wir gegen 16 Uhr im Restaurant Lumi landen. Und dort eine köstliche Pizza verspeisen, die von unserer Kasse gestiftet ist. Unter angeregten Gesprächen vergeht die Zeit im Flug.

Danke vielmals André Urwyler für die einmalige Stadtführung – und Gerry für die super Idee!

11. September 2026
Bernhard Welten

